

A2

# Antrag

**Initiator\*innen:** Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am:  
31.01.2026)

**Titel:** Charlottenburg-Wilmersdorf gestaltet Zukunft

## Antragstext

1 Kapitel 1

2 Charlottenburg-Wilmersdorf

3 gestaltet Zukunft

4 **Für ein ökologisch-gerechtes, klimaresilientes und mobiles Charlottenburg-**  
5 **Wilmersdorf**

6 – *planen und bauen für Mensch und Natur* –

7 Gemeinsam machen wir Charlottenburg-Wilmersdorf ökologischer, gerechter und  
8 mobiler. Wir wollen den Bezirk kühlen – trotz steigender Hitze. Mit tausenden  
9 neuen Bäumen und mehr Grünflächen schützen wir das Klima und spenden Schatten an  
10 heißen Sommertagen. Wir wollen mit mehr Entsiegelung und kluger  
11 Regenwasserbewirtschaftung unseren Bezirk zur Schwammstadt umbauen.

12 Klima · Umwelt · Tiere

13 **Klimaneutral und lebenswert**

14 Die Klimakrise ist Realität und längst auch in Charlottenburg-Wilmersdorf  
15 spürbar. Hitze, Trockenperioden und Starkregen belasten unseren Bezirk schon

heute. Wir wollen unseren Bezirk so umbauen, dass er widerstandsfähig wird – sozial, ökologisch und gerecht. Unser Ziel ist klar: unser Bezirk muss klimaneutral werden. Dafür nutzen wir konsequent alle Handlungsspielräume, die uns als Bezirk zur Verfügung stehen, und verbinden Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit und gute Stadtentwicklung mit einer wirtschaftlichen Umsetzung. Nur wenn alle drei Bereiche zusammen gedacht werden, können wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und unseren Bezirk fit für die Zukunft machen.

## **Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick**

- Konsequenter Klimavorbehalt für alle bezirklichen Entscheidungen
- Klimaanpassung durch Begrünung, Entsiegelung und Regenwassermanagement
- Schutz und Ausbau von Grün- und Naturflächen im ganzen Bezirk
- Mehr Biodiversität durch ökologische Pflege und begrünte Fassaden
- Renaturierte Ufer, klimaresilienter Grunewald und Sicherung von Frischluftschneisen
- Tierschutz auf allen bezirklichen Flächen stärken und Lebensräume schützen
- Ressourcen schonen durch Kreislaufwirtschaft, Mehrweg und Müllvermeidung
- Ausbau der Initiative „Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf“

## **Klimaneutralität erreichen – der Bezirk übernimmt Verantwortung**

Wir wollen, dass Charlottenburg-Wilmersdorf klimaneutral wird und seinen Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leistet. Dafür sind klare CO<sub>2</sub>-Reduktionen in allen zentralen Bereichen notwendig: beim Stromverbrauch, im Verkehr, in der Wärmeversorgung, beim Bauen und bei den Materialien, die wir im Bezirk verwenden. Klimaneutralität gelingt nur, wenn alle diese Sektoren gemeinsam vorangebracht werden.

Alle bezirklichen Entscheidungen unterwerfen wir deshalb einem verbindlichen Klimavorbehalt. Öffentliche Gebäude werden systematisch energetisch saniert, und ihre Dächer nutzen wir für Solarenergie und Begrünung. Schulen werden zu aktiven

44 Lernorten der Energiewende, indem moderne Technik und pädagogische Konzepte  
45 zusammengeführt werden.

46 Ein Schwerpunkt liegt auf dem massiven Ausbau erneuerbarer Energien. Um  
47 Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie und andere klimaneutrale Technologien  
48 schneller umzusetzen, setzen wir auf Entbürokratisierung – insbesondere durch  
49 abgestimmte Prozesse und gemeinsame Standards mit anderen Berliner Bezirken.  
50 Gemeinsam vereinfachen wir Verfahren, beschleunigen Genehmigungen und sorgen  
51 dafür, dass Projekte nicht an bezirklichen Zuständigkeitsgrenzen hängen bleiben.

52 Auch bei der Wärmeversorgung gehen wir neue Wege: durch Abwärmenutzung,  
53 energieeffiziente Kühlung und den Aufbau (kalter) Nahwärmennetze machen wir uns  
54 Schritt für Schritt unabhängig von fossilen Energien. Der Fuhrpark des Bezirks  
55 wird vollständig elektrifiziert.

56 Ein weiterer zentraler Bereich ist die Materialwahl. Wir wollen den Einsatz  
57 klimaverträglicher, fossilfreier Baustoffe deutlich ausbauen und dafür gezielt  
58 Pilotprojekte anstoßen, die neue Materialien erproben und zeigen, wie  
59 nachhaltiges Bauen im Bezirk gelingen kann. So übernehmen wir Verantwortung und  
60 setzen Maßstäbe für eine klimaneutrale und zukunftsfähige Verwaltung.

## 61 **Klimaanpassung schaffen – mehr Grün, mehr Schatten, mehr Widerstandskraft**

62 Der Klimawandel trifft unseren Bezirk bereits heute spürbar. Sommer mit über 35  
63 Grad, tropische Nächte und Starkregenereignisse zeigen, dass Charlottenburg-  
64 Wilmersdorf sich an ein verändertes Klima anpassen muss. Wir wollen, dass unser  
65 Bezirk auch in 20 Jahren ein lebenswerter Ort bleibt – für ältere Menschen, für  
66 Kinder, für Familien – für alle, die hier leben. Deshalb setzen wir  
67 Klimaanpassung als zentrales Leitmotiv der bezirklichen Stadtentwicklung.

68 Das „Bezirkliche Anpassungskonzept an die Folgen des Klimawandels“ (BAFOK) soll  
69 in allen Klimaanpassungsmaßnahmen zentral eingebunden werden. Wir streben eine  
70 Aktualisierung des BAFOKs an.

71 Öffentliche Räume gestalten wir so, dass sie kühlend wirken: durch mehr  
72 Großbäume, Schattenflächen, wassergebundene Oberflächen werden grüne  
73 Kälteinseln, Parks und Aufenthaltsorte geschaffen, die auch an heißen Tagen  
74 nutzbar sind.

75 Unser Ziel ist es, den Schutz vor Hitze für alle Bürger\*innen durch  
76 verpflichtende Hitzeschutzaktionspläne mit gestaffeltem Warnsystem zu  
77 gewährleisten. Die Bereitstellung kühler öffentlicher Räume mit einem

78 barrierefreien Zugang im Sommer gehört dazu, beispielsweise in Bibliotheken,  
79 Begegnungszentren und Kirchen.

80 In den Hitzeschutz-Aktionsplänen werden Maßnahmen aus verschiedenen Bereichen,  
81 wie zum Beispiel Gesundheit, Stadtentwicklung und Grünflächen gebündelt, so dass  
82 vor allem im Zusammenwirken aller verantwortlichen Stellen die Bürger\*innen  
83 ausreichend geschützt werden können.

84 Wir setzen uns dafür ein, dass folgende Maßnahmen zum Gesundheitsschutz der  
85 Bürgerinnen umgesetzt werden: Trinkbrunnen, Wasserspender, schattige Plätze  
86 sowie Grünflächen und Parks in der Nähe. Trinkbrunnen werden barrierefrei  
87 gestaltet, so dass sie auch zugänglich für Rollstuhlfahrerinnen und Kinder sind.  
88 Bei baulichen Maßnahmen finden sich Auflagen zum Hitzeschutz wie Markisen,  
89 Ventilatoren, Fassadenbegrünung, grüne Innenhöfe, Entsiegelung.

90 Plätze und Straßen werden schrittweise entsiegelt, sodass sie Wasser aufnehmen  
91 können und das Mikroklima verbessern. Regenwasser soll möglichst vollständig im  
92 Kiez bleiben, statt in die Kanalisation zu fließen. Dafür schaffen wir  
93 Versickerungsflächen wie Mulden, Rigolen und Grüne Gullys sowie innovative  
94 Speichermöglichkeiten für extreme Niederschläge.

95 Besondere Priorität haben Schulhöfe, Spielplätze und Orte, an denen sich viele  
96 Kinder und Jugendliche aufhalten. Wir entwickeln sie zu klimaangepassten Lern-  
97 und Bewegungsräumen mit naturnahen Flächen, großen Bäumen, Schatteninseln und  
98 Regenwasserelementen. Dieser Umbau erfolgt gemeinsam mit Eltern, Kindern,  
99 Lehrkräften und Initiativen – denn Klimaanpassung gelingt am besten, wenn sie  
100 getragen wird von der Gemeinschaft vor Ort.

101 Auch Verkehrsflächen können zu Klimaorten werden. Durch Entsiegelung, bauliche  
102 Verschmälerung und Begrünung schaffen wir kühlende Straßenräume, die sichere  
103 Wege bieten und gleichzeitig Wasser managen. Die Begrünung der Mittelstreifen  
104 von Straßen, Plätzen und Höfen dient der Verbesserung des Mikroklimas in der  
105 Nachbarschaft. So entsteht ein Bezirk, der auf die Klimakrise vorbereitet ist  
106 und aktiv Lebensqualität schafft.

## 107 **Gesundes Leben im Einklang mit der Natur**

108 Eine gesunde Umwelt ist Grundlage eines guten Lebens. Sie schützt vor Hitze,  
109 verbessert die Luftqualität, fördert Erholung und unterstützt ein intaktes  
110 Ökosystem. Deshalb wollen wir Natur und Gesundheitsvorsorge stärker  
111 zusammendenken und den Bezirk so entwickeln, dass Mensch und Natur gleichermaßen  
112 profitieren.

113 Wir setzen auf naturnahe Pflegekonzepte, die Artenvielfalt fördern, Lebensräume  
114 sichern und ökologische Vielfalt sichtbar machen. Die bezirkseigene  
115 Pflanzenproduktion wird auf torffreie und regionale Pflanzen umgestellt – damit  
116 Biodiversität nicht nur erhalten, sondern aktiv gestärkt wird. Öffentliche  
117 Grünflächen sollen mosaikartig gepflegt werden: repräsentative Flächen bleiben  
118 gepflegt, naturnahe Bereiche werden bewusst wild gelassen, damit Insekten und  
119 Vögel Rückzugsorte finden.

120 Friedhöfe bauen wir zu ökologisch wertvollen Lebensräumen aus, indem wir  
121 Biodiversitätsflächen schaffen, heimische Pflanzen einsetzen und tierschonende  
122 Pflegekonzepte anwenden. Gleichzeitig unterstützen wir die Begrünung von  
123 Fassaden, Höfen und Dächern – in Kooperation mit Anwohnenden, Eigentümerinnen  
124 und Eigentümern sowie lokalen Initiativen. Damit entsteht ein Netz  
125 klimawirksamer Mikrohabitatem über den ganzen Bezirk.

126 Gesundheit bedeutet auch, vor Luftverschmutzung und Lärm geschützt zu sein.  
127 Deshalb setzen wir uns für emissionsarme Mobilität, bessere  
128 Baustellenkontrollen, weniger Schadstoffbelastungen und Maßnahmen gegen  
129 Lichtverschmutzung und Verkehrslärm ein. Ein gesunder Bezirk ist ein Bezirk, der  
130 atmet – und das wollen wir sichern.

### 131 **Naturschutz im Bestand – Grünräume sichern, Klima und Tiere besser schützen**

132 Unsere Naturflächen sind die grünen Lungen des Bezirks und gleichzeitig  
133 unverzichtbare Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie kühlen die Stadt,  
134 speichern Wasser, wirken der Versiegelung entgegen und bieten Erholung für alle  
135 Menschen. Deshalb wollen wir Naturschutz im Bestand deutlich stärken und  
136 konsequent weiterentwickeln.

137 Wir setzen auf den Schutz und die Erweiterung des Baumbestands im Bezirk – so  
138 wie im Bäumeplusgesetz geregelt. Jeder gefällte Baum soll durch drei neue Bäume  
139 ersetzt werden. Dazu wollen wir derzeit leere Baumscheiben wieder auffüllen und  
140 dort, wo es geht, neue Bäume pflanzen und neue Baumscheiben durch Entsiegelung  
141 schaffen. Klar ist: Der Bezirk kann nur mit der entsprechenden finanziellen  
142 Unterstützung des Senats das Bäumeplusgesetz umsetzen. Dafür werden wir uns  
143 einsetzen.

144 Grünflächen werden durch aktualisierte Landschaftspläne weiterentwickelt, die  
145 klare Kriterien für Biovolumen, klimaresiliente Bepflanzung und  
146 Regenwassernutzung enthalten. So stellen wir sicher, dass Natur und Klima  
147 künftig integraler Bestandteil jeder Planung sind.

148 Besonders wertvoll sind Uferbereiche, Feuchtflächen und Gewässer. Wir  
149 renaturieren die Spreeufer, schaffen naturnahe Übergänge und verbessern mit  
150 Fischtreppen die ökologische Durchgängigkeit. Im Grunewald unterstützen wir den  
151 Umbau zum klimaangepassten Mischwald, der Hitze, Trockenheit und Schädlingen  
152 besser standhält. Frischluftschneisen – etwa am Westkreuz – werden dauerhaft  
153 gesichert, weil sie für das städtische Mikroklima unverzichtbar sind.

154 Der Tierschutz ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer Umweltpolitik. Wir  
155 stärken Lebensräume für Wildtiere, reduzieren Lichtverschmutzung, fördern  
156 tierschonende Mäh- und Pflegezeiten und schaffen Biodiversitätsflächen, die  
157 Rückzugsorte bieten. Besonders gefährdete Arten erhalten gezielte Unterstützung  
158 durch Schutzmaßnahmen, Monitoring und Kooperationen mit Naturschutz- und  
159 Tierschutzorganisationen. So entwickeln wir den Bezirk zu einem Ort, an dem  
160 Tiere nicht verdrängt, sondern geschützt und gesehen werden.

## 161 **Ressourcen schonen – konsequente Kreislaufwirtschaft für unseren Bezirk**

162 Eine nachhaltige Zukunft beginnt mit dem bewussten Umgang mit Ressourcen. Unser  
163 Ziel ist es, Charlottenburg-Wilmersdorf zu einem Vorreiter der kommunalen  
164 Kreislaufwirtschaft zu machen. Durch Reparatur, Wiederverwendung, Second-Hand,  
165 Recycling und Upcycling schonen wir Ressourcen und Geldbeutel, vermeiden Abfall  
166 und erhalten Materialien und Gegenstände möglichst lange im Kreislauf.  
167 Kreislaufwirtschaft ist für uns kein Nischenthema, sondern ein zentraler  
168 Baustein auf dem Weg zu einer klimaneutralen und sozial gerechten Zukunft.

169 Abfall wollen wir bereits an der Quelle vermeiden. Dafür setzen wir auf den  
170 Ausbau von Mehrwegangeboten, die Förderung verpackungsarmer und unverpackter  
171 Läden sowie eine klare Strategie gegen Einwegplastik. Unverpackt-Läden und  
172 Mehrweg-Systeme sollen gezielt gestärkt werden. Auch in der Gastronomie und im  
173 Außer-Haus-Verkauf unterstützen wir den Einsatz klimaneutraler,  
174 umweltfreundlicher Verpackungslösungen sowie den Verkauf unverpackter Produkte.  
175 Erleichterte Sondernutzungserlaubnisse im öffentlichen Raum wollen wir an  
176 ökologische Kriterien knüpfen; die Einhaltung der Mehrwegpflicht wird dabei vom  
177 Ordnungsamt verstärkt kontrolliert.

178 Produkte sollen länger genutzt und repariert werden, statt früh entsorgt zu  
179 werden. Deshalb unterstützen wir Reparatur-, Re-Use- und Upcycling-Initiativen  
180 im Bezirk gezielt. Lokale Reparaturbetriebe, Reparaturcafés und das Projekt  
181 „Netzwerk Qualitätsreparatur“ wollen wir stärken. Repair-Cafés sollen aus ihrem  
182 Nischendasein herausgeholt werden und ihr Potenzial für einen bewussteren,  
183 ressourcenschonenden Konsum entfalten. Nachbarschafts- und Stadtteilzentren  
184 sollen dabei zu Ankerpunkten nachhaltigen Wirtschaftens werden. Wir setzen uns  
185 außerdem dafür ein, dass das erfolgreiche Förderprogramm „ReparaturBONUS“ vom

186 Berliner Senat fortgeführt, ausreichend finanziert und weiter ausgebaut wird.  
187 Die Initiative „Re-Use Berlin“ wollen wir stärken, unter anderem durch  
188 Unterstützung bei der Gewinnung zusätzlicher Partner\*innen.

189 Wertstoffe sollen systematisch erfasst und besser im Kreislauf gehalten werden.  
190 Elektronik, Holz, Textilien, Metalle und andere Materialien wollen wir  
191 konsequenter getrennt sammeln und recyceln. Gleichzeitig bauen wir die  
192 Eigenkompostierung aus und nutzen organische Abfälle stärker vor Ort, um  
193 Transportwege und Emissionen zu reduzieren.

194 Die Verwaltung übernimmt dabei eine klare Vorbildfunktion. Beschaffung,  
195 Veranstaltungen und Dienstleistungen stellen wir konsequent auf nachhaltige,  
196 klimaverträgliche und faire Standards um. Bei Veranstaltungen des Bezirks setzen  
197 wir verstärkt auf Mehrweg- und Pfandsysteme aus klimaneutralen und möglichst  
198 bioabbaubaren Materialien. Über die öffentliche Vergabe wollen wir zudem die  
199 Verwendung ökologischer, regionaler und möglichst unverpackter Lebensmittel in  
200 Menschen, Schulen, Kitas und Seniorenheimen stärker einfordern.

201 Begleitend fördern wir Bildungsangebote sowie Kooperationen mit Schulen,  
202 Initiativen und Unternehmen, um das Bewusstsein für kreislaufgerechtes  
203 Wirtschaften und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu stärken. Die  
204 Initiative „Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf“ entwickeln wir weiter,  
205 damit der Bezirk ökologisch und sozial nachhaltig handelt.

## 206 Stadtentwicklung

### 207 **Planung bedarfsgerecht, nachhaltig, klimaschonend und ökologisch** 208 – für eine klimaresiliente Umgestaltung unseres Bezirks –

209 Die städtebaulichen Planungen und Maßnahmen unseres Bezirks richten wir  
210 stringent an sozialen und ökologischen Kriterien aus – für Klimaschutz und  
211 Klimaresilienz, für lebenswerte Kieze sowie für eine vielfältige und vitale  
212 Wirtschaft.

213 In der Bauleitplanung wollen wir die gesetzlichen Möglichkeiten für die soziale  
214 und wirtschaftliche Stabilität und Weiterentwicklung Charlottenburg-Wilmersdorfs  
215 ausschöpfen und Umwelt- sowie Klimaschutz fest verankern. Bei allen  
216 städtebaulichen Maßnahmen muss die CO<sub>2</sub>-Reduktion konsequent mitgedacht und ein  
217 wesentlicher Aspekt der Planung sein. Zugleich schützen und stärken wir die  
218 Natur unseres Bezirks vor Eingriffen und Beeinträchtigungen. Sie leistet  
219 nachweislich einen zentralen Beitrag für Gesundheit, Wohlbefinden und  
220 Klimaschutz.

221 Die Natur ist bei der Bewertung von Planungsvarianten aktiv einzubeziehen.  
222 Bündnis 90/Die Grünen haben hierfür eine Methode zur Bewertung der Öko-Leistung  
223 der Natur in Euro entwickelt, die insbesondere bei Infrastrukturprojekten  
224 grundsätzlich Anwendung finden soll.

225 Neubau wie Umbau müssen von Beginn an nachhaltig, sozial, bedarfsorientiert,  
226 ressourcenschonend und klimagerecht geplant werden. So lassen sich die  
227 klimaschädlichen Emissionen im Gebäudebereich unseres Bezirks wirksam senken.  
228 **Denn Klimaschutz ist Menschenschutz.**

229 Eine wachsende Stadt braucht eine mitwachsende soziale Infrastruktur. Die  
230 erforderliche Flächenvorsorge für bauliche, soziale und grüne Infrastruktur ist  
231 systematisch in die Stadt- und Bauleitplanung zu integrieren. Unsere bewährten  
232 integrierten Planungskonzepte verfolgen wir weiter – unter Berücksichtigung von  
233 Klimabelangen, kiezgerechter Mobilität und sozialen Aspekten, wie bereits in der  
234 Wilmersdorfer Straße und am Karl-August-Platz.

### 235 **Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick**

- 236 • Erhalt vor Abriss
- 237 • Begrünung und Entsiegelung
- 238 • Schwammstadt
- 239 • Wärmewende
- 240 • lebenswerte Kieze
- 241 • Beteiligung der Bürger\*innen und Digitalisierung der Planung

### 242 **Erhalt vor Abriss, Begrünung, Schwammstadt, Entsiegelung, Wärmewende und** 243 **Windenergie**

244 Baumaßnahmen dürfen Klima, Umwelt und Gesundheit der Anwohner\*innen nicht länger  
245 belasten. Bau und Rückbau müssen nachhaltig vorgedacht und geplant werden.  
246 Abriss gilt es zu vermeiden, stattdessen sollen bestehende Gebäude und  
247 Materialien weitergenutzt werden.

248 Über Bauleitplanung, städtebauliche Verträge und Leitlinien – auch für kleinere

249 Bauvorhaben – verfolgen wir ein klares Konzept zum Schutz von Natur und Klima:

250 • Entsiegelung von Flächen

251 • umfangreiche Neubegrünung mit natürlichen Versickerungs- und  
252 Verdunstungsflächen

253 • intelligentes Regenwassermanagement, inklusive unterirdischer  
254 Regenrückhaltebecken und Versickerungsanlagen im öffentlichen Straßenraum  
255 oder angrenzenden Parks (z. B. vom Fehrbelliner Platz zum Preußenpark)

256 • Einsatz wiederverwendbarer, nachwachsender und naturverträglicher  
257 Materialien wie Holz, Lehm oder Hanf

258 Naturschutzrechtliche Ausgleichsmittel setzen wir konsequent für Entsiegelungs-  
259 und Ausgleichsprojekte ein, etwa bei Maßnahmen auf der südlichen  
260 Mierendorffinsel oder zur Aufwertung von Natur- und Naherholungsflächen im  
261 Rahmen des Spreeraumkonzepts.

262 Wir prüfen, ob überdimensionierte Straßen in ihrem heutigen Umfang noch benötigt  
263 werden. Wo dies nicht der Fall ist, wollen wir Flächen zurückbauen, entsiegeln  
264 oder für neuen Wohnraum umplanen. Eine Umgestaltung des Hohenzollerndamms könnte  
265 beispielsweise Raum für rund 140 neue Wohnungen schaffen, Regenwassermanagement  
266 ermöglichen und den Kiez ökologisch aufwerten. Auch die ehemalige Autobahntrasse  
267 südlich der Konstanzer Straße bietet Potenzial für nachhaltige Stadtentwicklung.

268 CO<sub>2</sub>-intensive Abrisse von Handels- und Gewerbeimmobilien lehnen wir ab.  
269 Stattdessen setzen wir auf kreative, nachhaltige Umgestaltung und Wiederbelebung  
270 bestehender Gebäude. Vorbildlich sind die Planungen für das Reemtsma-Gelände in  
271 Wilmersdorf mit Deutschlands größtem Gründach sowie der Erhalt und Umbau des  
272 Karstadt-Gebäudes in der Wilmersdorfer Straße.

273 Bereits als Grünflächen gewidmete Areale schützen wir konsequent vor Überbauung.  
274 Dach- und Fassadenbegrünung, gemeinschaftliches Gärtnern sowie die Öffnung  
275 privat genutzter Freiflächen unterstützen wir ebenso wie Bürgerinitiativen zur  
276 Pflege und Bewässerung von Grünanlagen. Das Modellprojekt zur Entsiegelung von  
277 sechs Schulhöfen führen wir fort. Auch die Sportanlage Wilmersdorf und der  
278 Adenauerplatz werden klimaresilient umgestaltet.

279 Fördermittel von Land, Bund und EU setzen wir gezielt für die klimaschützende  
280 Entwicklung unseres Bezirks ein. Die ökologische Aufwertung unserer Straßen und

281 Kieze steht im Zentrum unserer Stadtplanung.

282 Die Wärmewende treiben wir voran durch:

283 • weiteren Ausbau von Solarenergie

284 • Nutzung von Abwasserwärme

285 • Geothermie

286 • gemeinschaftliche Energieverbünde (z. B. Eichkamp)

287 • Förderung von Niedrigenergienetzen

288 Windenergie befürworten wir ausdrücklich – jedoch nicht im Grunewald, sondern  
289 auf naturfernen Flächen wie geeigneten Gewerbegebieten.

290 **Unsere Kieze: lebenswert und vielfältig – Nahversorgung, Natur und Kultur für  
291 alle**

292 Unsere Nachbarschaften sind divers, solidarisch und lebendig. Diesen  
293 Zusammenhalt wollen wir schützen und stärken. Die Berliner Mischung aus Wohnen,  
294 sozialer Infrastruktur, Natur, Wirtschaft, Kultur und Bildung im direkten Umfeld  
295 der Kieze ist wertvoll und muss erhalten oder wiederhergestellt werden. Die **15-  
296 Minuten-Stadt** ist ein zentrales Leitbild unserer Stadtentwicklung.

297 Leerstand von Wohnraum und Gewerbeflächen wollen wir verhindern. Dafür nutzen  
298 wir Instandhaltungsangebote, führen einen Gewerbemietspiegel ein und erweitern den  
299 Mietenschutz für Wirtschafts- und Kulturbetriebe. Ein Leerstandsanzeiger für  
300 Gewerbeflächen soll Kleingewerbe, Handel und Handwerk im Bezirk halten. Ein  
301 kooperatives Geschäftsstraßenmanagement stärkt Standorte wie die Wilmersdorfer  
302 Straße langfristig.

303 Grünflächen, Parks, Wege und Plätze sichern wir als Orte der Erholung und  
304 Begegnung. Der öffentliche Raum ist das Wohnzimmer der Gesellschaft. Wir wollen  
305 ihn barrierefrei, vielfältig und hochwertig gestalten – mit mehr  
306 Sitzgelegenheiten, Liegewiesen, Spiel- und Sportangeboten, Skateparks,  
307 Spazierwegen sowie Räumen für Kunst und Clubkultur.

308 **Planungen: partizipativ und digital**

309 Die kooperative Baulandentwicklung über städtebauliche Verträge führen wir fort.  
310 Bürgerinnen werden frühzeitig und verbindlich beteiligt – über  
311 Nachbarschaftsbeteiligung, Bürgerinnenräte, Kiezkioske und den Bezirklichen Raum  
312 für Beteiligung.

313 Auch bei Baum- und Grünpflege ermöglichen wir unbürokratische Beteiligung, etwa  
314 durch Baumpatenschaften oder das Pflanzrecht auf Baumscheiben gemäß Berliner  
315 Klimaanpassungsgesetz.

316 Planungs- und Genehmigungsprozesse digitalisieren wir konsequent – auf Basis des  
317 Geoportals des Bezirks und mithilfe digitaler Zwillinge. So werden Verfahren  
318 effizienter, transparenter und fehlerärmer. Unsere Daten und Prozesse machen wir  
319 öffentlich zugänglich und schaffen echte Beteiligung.

320 Mobilität

### 321 **Der Mensch im Mittelpunkt – nachhaltige Mobilität**

322 Wir denken die Mobilität vom Menschen aus und wollen Charlottenburg Wilmersdorf  
323 zu einem Bezirk machen, in dem Kinder sicher zur Schule gehen, Eltern beruhigt  
324 und sicher zur Arbeit und nach Hause kommen. Wir wollen einen Bezirk, in dem  
325 ältere Menschen und Menschen mit Behinderung barrierefrei unterwegs sind und  
326 alle Bewohner\*innen die Straße als Ort des Miteinanders erleben – ohne Kampf,  
327 sondern mit Respekt vor- und füreinander. Nur so haben alle die gleichen  
328 Chancen, sich frei und sicher im Verkehr zu bewegen.

### 329 **Unsere wichtigsten Punkte im Überblick**

- 330 • Großbauprojekte nachhaltig steuern
- 331 • ÖPNV-Anbindung verbessern
- 332 • Kiezkonzepte umsetzen und neue erarbeiten
- 333 • Wirtschaftsverkehr nachhaltig und leise gestalten
- 334 • Verbesserungen der Schulwegsicherheit
- 335 • Kantstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Spandauer Damm und Berliner Straße  
336 für sicheren Radverkehr gestalten

337 Die barrierefreie Mobilität aller Bürgerinnen, die gerechte Nutzung des  
338 öffentlichen Raums und eine Verkehrsplanung zur Entlastung der Anwohnerinnen  
339 werten das Leben in unserem Bezirk spürbar auf und tragen zu Klimaschutz und  
340 Klimaresilienz der Kieze bei. Der bezirkliche Bereichsentwicklungsplan und der  
341 Berliner Masterplan für Breitscheidplatz und Zoologischer Garten bieten uns eine  
342 gute Grundlage für eine aufwertende Neuplanung einiger Verkehrshotspots. Auch  
343 das städtebauliche Entwicklungskonzept des Senats werden wir im Bezirk begleiten  
344 und unter anderem für eine nachhaltige und dem Bezirk förderliche Neugestaltung  
345 des „Stadteingang West“ Sorge tragen. Andererseits werden wir den bezirklichen  
346 Einfluss auf Planungen des Senats dort geltend machen, wo unsere Nachbarschaften  
347 und Anwohner\*innen unmittelbar betroffen sind. Der steigenden Belastung und  
348 Beschädigungen von Kiez-Straßen infolge von unvollständig geplanten  
349 Verkehrsprojekten des Senats stellen wir uns entschieden entgegen. Unsere  
350 bezirklichen Straßen dürfen nicht ohne Regulierung zu Ausweichstraßen großer  
351 Verkehrsströme werden. Für uns gilt zudem auf allen Straßen: Sicherheit vor  
352 Tempo.

### 353 **Nicht auf unseren Schultern – Großbauprojekte im Bezirk**

354 Wir wollen die negativen Auswirkungen von Großbauprojekten im Bezirk auf die  
355 Kieze und Verkehrsteilnehmenden mindern. Während der Neubauten an der  
356 Stadtautobahn, vom Dreieck Funkturm über die Ringbahnbrücken an der A100 bis zur  
357 Rudolf-Wissel-Brücke planen wir eine verträgliche Umleitung der Verkehre.  
358 Schwerlastverkehr wird nicht durch die Stadt geführt, sondern LKW werden über  
359 den Berliner Autobahnring umgeleitet. Schwerlastverkehr in Wohnstraßen wie der  
360 Königin-Elisabeth-Straße führt zu erheblicher Lärmbelastung für die  
361 Anwohner\*innen. Straßen, die nicht für schwere Lasten ausgelegt sind, müssen  
362 nach Umleitungen umfassend saniert werden. Deshalb lehnen wir Umleitungen durch  
363 Wohn- und Nebenstraßen weiterhin konsequent ab. Temporär eingerichtete  
364 Einbahnstraßenregelungen und Durchfahrtsverbote in den Kiezen entwickeln wir zu  
365 dauerhaften Lösungen weiter.

366 Bei allen großen Infrastrukturprojekten fordern wir vom Bund und Land den Erhalt  
367 möglichst vieler Bäume oder einen angemessenen Ausgleich gemessen an den  
368 Umweltauswirkungen. Ausgleichsmaßnahmen müssen im Bezirk stattfinden,  
369 insbesondere bei den aktuellen Planungen auf der Mierendorffinsel.

### 370 **Bündnis 90/Die Grünen fordert:**

- 371 • integrierte Prozesse zwischen DEGES, Autobahn GmbH, DB, BVG und S-Bahn bei  
372 den Megaprojekten am Autobahndreieck Funkturm und an der Rudolf-Wissel-  
373 Brücke

- 374     • eine nachhaltige Planung der Siemensbahn ohne Zerschneidung des  
375       Jungfernheide-Kiezes, mit barrierefreiem Übergang über die Spree zum  
376       Schlosspark, besserer Anbindung des Bahnhofs Jungfernheide an das  
377       Radwegenetz und Berücksichtigung der Anwohner\*innen im  
378       Planfeststellungsverfahren
- 379     • eine Abstimmung von Aufenthalts- und Lebensqualität inklusive Grünflächen  
380       am Breitscheidplatz und Hardenbergplatz
- 381     • ein ökologisch tragfähiges Konzept für das ICC

382 **Wir setzen uns ein für:**

- 383     • einen Westkreuzpark mit Kleingärten und Anbindung an ÖPNV und Radwegenetz
- 384     • die Einrichtung eines Logistik-Drehkreuzes am Stadteingang West mit  
385       Bürgerbeteiligung und Integration ökologischer Belange
- 386     • eine moderne Entwicklung am Spreebord der Mierendorffinsel mit mindestens  
387       30 Prozent Wohnanteil, nachhaltigem Mobilitätskonzept und minimaler  
388       Versiegelung

389 **Sicher zur Schule und wieder zurück**

390 Die sichere, freie und selbstständige Bewegung von Kindern ist für uns ein  
391 zentrales Anliegen. Wir wollen die Schulwegsicherheit erhöhen, damit Kinder gut  
392 mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen können. Wir richten verstärkt  
393 Schulstraßen vor Grundschulen im Bezirk ein. Die Straße vor der Schule wird zum  
394 Schulanfang und Schulende zeitweise für den motorisierten Verkehr gesperrt.  
395 Zusätzlich schaffen wir mehr Gehwegvorstreckungen und Fahrradabstellanlagen vor  
396 Schulen, um die Übersichtlichkeit und Sicherheit zu verbessern.

397 Für mehr Platz zum Spielen unterstützen wir die Beantragung temporärer  
398 Spielstraßen. Auf der Website des Bezirksamts werden das Verfahren und  
399 Gestaltungsmöglichkeiten einfach erläutert. Diese Straßen können auch zum Üben  
400 und Lernen des Fahrradfahrens genutzt werden.

401 **Kieze für Menschen gestalten**

402 Gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den Anwohnerinnen gewinnen wir den  
403 öffentlichen Raum für alle Menschen zurück. Durchgangsverkehr wird aus

404 *Wohnvierteln herausgenommen und auf Hauptstraßen gelenkt. Die Straßen in den*  
405 *Kiezen gehören dem Fuß- und Radverkehr sowie dem öffentlichen Nahverkehr. Die*  
406 *Zufahrt bleibt für Anwohnerinnen, Rettungsfahrzeuge, Lieferverkehr und*  
407 *Müllabfuhr möglich. Mit der Reduzierung des Autoverkehrs erhöhen wir die*  
408 *Aufenthaltsqualität und stärken das Miteinander in den Nachbarschaften.*

409 Alle wichtigen Alltagswege sollen im Kiez innerhalb von 15 Minuten erreichbar  
410 sein. Für die Kieze Karl-August-Platz, Klausenerplatz, RIAS-Kiez, Güntzelkiez  
411 und rund um die Babelsberger Straße setzen wir bestehende Kiezkonzepte um und  
412 entwickeln weitere gemeinsam mit Initiativen und Anwohner\*innen. Eine Stelle für  
413 Mobilitätsmanagement koordiniert Beteiligungsprozesse und verbessert den  
414 Austausch zwischen Verwaltung und Öffentlichkeit.

415 Parkraumbewirtschaftung bauen wir aus, gestalten sie digital und fair und  
416 schaffen zusätzliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. So erhalten  
417 Anwohner\*innen einfacher und schneller einen Parkplatz im eigenen Kiez.

#### 418 **Sicher von A nach B**

419 Unsere Mobilitätspolitik orientiert sich an der Vision Zero: ein Straßenverkehr  
420 ohne Tote und Schwerverletzte. Dafür bauen wir überdimensionierte Straßen wie  
421 die Bundesallee oder den Kaiserdamm/Bismarckstraße zurück und schaffen breite  
422 Radwege, mehr Grünflächen und sichere Querungsmöglichkeiten. Den Tunnel am  
423 Bundesplatz wollen wir zurückbauen und die Brücke am Breitenbachplatz  
424 vollständig abreißen, um neue Stadtplätze und mehr Aufenthaltsqualität zu  
425 ermöglichen.

426 Wir schaffen mehr Fußgängerüberwege und verlängern Ampelphasen, insbesondere an  
427 breiten Straßen wie der Bismarckstraße. Die Kreuzung Messedamm/Masurenallee  
428 gestalten wir als ebenerdige Querung um. Tempo 30 auf Haupt- und Nebenstraßen  
429 erhöht die Verkehrssicherheit. Abschleppkapazitäten werden erhöht, Mitarbeitende  
430 des Ordnungsamts regelmäßig geschult und die Kontrolldichte durch mehr Blitzer  
431 deutlich gesteigert.

#### 432 **Verlässlich verfügbar – mit Bus und Bahn im Bezirk unterwegs**

433 Wir verbessern die ÖPNV-Anbindung des Bezirks, insbesondere durch den Ausbau der  
434 Straßenbahn. Die Verlängerung über die Mierendorffinsel bis zur Jungfernheide  
435 sowie die Tram-Anbindung des Bahnhofs Zoologischer Garten unterstützen wir  
436 ausdrücklich.

437 Der Bahnhof Jungfernheide wird mit der Reaktivierung der Siemensbahn zu einem

438 attraktiven, sicherer ÖPNV-Knotenpunkt mit besserer Aufenthaltsqualität. Auch  
439 der Hardenbergplatz wird zu einem modernen Umstiegsort weiterentwickelt. Für  
440 Busse sorgen zusätzliche Busspuren, Ampelvorrang und konsequente Kontrollen für  
441 eine dichtere Taktung und höhere Zuverlässigkeit.

442 **Trittfest und sicher durch den Kiez – Fußverkehr stärken**

443 Fußgänger\*innen sollen sich auf allen Wegen sicher und wohlfühlen. Gehwegparken  
444 wird reduziert, Querparken in Längsparken umgewandelt und das Abstellen von  
445 Rollern, Motorrädern sowie E-Scootern stärker kontrolliert. Jelbi-Sharing-  
446 Stationen bündeln Sharing-Angebote an festen Standorten.

447 Die Fußgängerzone in der Wilmersdorfer Straße entwickeln wir weiter und  
448 verlängern sie. Fahrradabstellanlagen werden mit Querungshilfen und  
449 Gehwegvorstreckungen kombiniert, um die Sicht zu verbessern und sichere  
450 Querungen zu erleichtern.

451 **Fahrradfahren – sicher und nachhaltig gestalten**

452 Radfahren soll für alle attraktiv und sicher sein. Wir schaffen breite, sichere  
453 Radwege auf Hauptstraßen und richten in Nebenstraßen verstärkt Fahrradstraßen  
454 ein. Mit der Umsetzung des Berliner Radverkehrsnetzes verbessern wir die  
455 Radinfrastruktur systematisch.

456 Im Fokus stehen unter anderem:

- 457 • östlicher Teil der Kantstraße
- 458 • Berliner Straße / Brandenburgische Straße
- 459 • Lewishamstraße / Kaiser-Friedrich-Straße
- 460 • Opernroute Süd
- 461 • Heilbronnerstraße / Gervinusstraße / Mommsenstraße
- 462 • Spandauer Damm
- 463 • Fasanenstraße

464 Die Güntzelstraße, Hildegardstraße, Durlacher Straße und die Campus Route  
465 entwickeln wir zu Fahrradstraßen weiter. Radschnellverbindungen planen wir neu  
466 und fördern touristische Radwege entlang unserer Wasserwege.

467 Mit zusätzlichen Fahrradabstellanlagen, Fahrradparkhäusern – etwa am Bahnhof  
468 Charlottenburg – und dem Ausbau der Fahrradgaragen stärken wir den  
469 umweltfreundlichen Radverkehr. Vor Jugendclubs, Bibliotheken und Sportstätten  
470 schaffen wir mehr Abstellmöglichkeiten.

471 **Barrierefrei durch den Bezirk**

472 Der öffentliche Raum wird von Beginn an inklusiv und barrierefrei geplant. Wir  
473 beschleunigen den Einbau von Aufzügen, den Umbau von Haltestellen und sorgen für  
474 gute Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, sichere Übergänge und barrierefreie  
475 Zufahrten.

476 Wir setzen uns ein für:

- 477 • flächendeckend abgesenkte Bordsteine an Querungen
- 478 • taktile Leitsysteme für sehbehinderte Menschen
- 479 • stufenlose Zugänge in öffentlichen Einrichtungen
- 480 • barrierefreie Haltestellen

481 **Wirtschaftsverkehr – ökologisch und verlässlich**

482 Ein leiser, emissionsfreier Wirtschaftsverkehr entlastet Anwohner\*innen und  
483 ermöglicht umweltfreundliches Wirtschaften. Liefer- und Ladezonen werden  
484 ausgeweitet, vereinheitlicht und mit ganztägigen Betriebszeiten ausgestattet. So  
485 schaffen wir klare Strukturen für den Wirtschaftsverkehr und reduzieren  
486 unnötigen Suchverkehr.

487 Paketsammelstationen und Micro-Depots betreiben und fördern wir weiter. Von dort  
488 aus sollen Pakete künftig verstärkt per Lastenrad, E-Bike oder elektrischem  
489 Lieferfahrzeug in die Kieze verteilt werden. Zusätzlich wollen wir  
490 anbieterneutrale Paketboxen in den Quartieren aufstellen, um Lieferverkehre zu  
491 bündeln und zu reduzieren.

492 Die Außengastronomie stärken wir gezielt – insbesondere dort, wo Flächen vom  
493 Gehwegparken zugunsten des öffentlichen Raums zurückgebaut werden. So verbinden  
494 wir wirtschaftliche Nutzung mit mehr Aufenthaltsqualität und weniger  
495 Verkehrsbelastung.